

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

XXI. Von der Leibespflege, Mäßigkeit, und Keuschheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreißen muß.

10. Du stehst, geneigt zur ruh und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit; Doch bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und jank; Fliehets unmuth auch und müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst mäßigkeit; denn

auch geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermess! wach und streite; Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfarth an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach überall!

✠ ✠

XXI. Von der Leibespflege, Mäßigkeit, und Keuschheit.

Sorge für den Leib und die Erhaltung des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben ic.

727. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o schöpfer! meine pflicht; Muthwillig seinen bau versehen, Verbiethet mir dein unterricht. O stehe mir

mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunststück schätzen, Das du, als schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein; Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Siebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein; Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störrer deiner ruh, Du zögst dir selbst dein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die last der krankheit nieder, So

stöße selbst geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten muth, Und segne, was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein geses mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorgen seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey stets auf meinen geist gericht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh' dieses leibes hütte bricht. Dazu, Herr, segne meinen fleiß! So leb ich hier zu deinem preis.

Mäßigkeit und Enthaltsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

728. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr, dein wohlthun nährt, Und die, so geist als leib zu laben, Uns
Eee 3 täglich

täglich deine hand ge-
währt! Auch das, was
unser mund genießt, Zeigt
uns, wie freundlich Gott,
du bist!

2. Du giebst uns brodt
für unser leben, Und unsre
herzen zu erfreun, Giebst
du den traubenvollen re-
ben Mit segensreicher
hand den wein. Wie
angenehm ist der genuss
Von dem, was uns er-
nähren muß?

3. Doch laß die kraft,
uns zu vergnügen, Die
du in speis und trank ge-
legt, Mich nie, o höch-
ster, so besiegen, Daß sie
zum misbrauch mich be-
wegt. Laß, deiner gaben
mich zu freun, Mich mäs-
sig im genusse seyn.

4. Mit speis und trank
den leib beschweren, Wie
steht dies wahren christen
an? Dadurch wird das,
was uns ernähren, Und
unsern geist erquickten
kann, Ein gift, das in
die adern schleicht, Und

krankheit, schmerz und
tod erzeugt.

5. Die schwelgeren
raubt uns die kräfte zu-
dem, was uns die pflicht
gebeut; Macht träge zum
berufsgeschäfte, Unnüt-
zig zur gottseligkeit; Er-
weckt verwirrung, streift
und zank, Und hindert
den Gott schuldgen dank.

6. Wer sich den bauch
zum gott erkohren, Un-
mäßig deine gaben
braucht, Der geht des
himmelreichs verlohren,
Zu dem kein knecht der
luste taugt. Gott, laß
mich ja dies laster scheun,
Und mäßig stets und
nüchtern seyn.

7. So oft ich speis und
trank genieße; So laß es
mit vernunft geschehn,
Und, daß ich beydes mir
versüße, Mit dank auf
dich, den geber, sehn;
Auf dich, der du uns
zärtlich liebst, Uns näh-
rung und erquickung
giebst.

Keusch.

Keuschheit.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

729. Heilger vater, du gebietest Keuschheit, zucht und heiligkeit, Und du hassst und verbietest Böse lust und unkeuschheit: Dir steh ich durch Jesum Christ, Der mein heil und vorbild ist, Laß mich, vater, alles fliehen, Was mich kann zur wollust ziehen.

2. Welche würde, daß dem bilde Deiner selbst ich ähnlich bin! Und für mich, für mich! (wie milde!) Gabst du deinen sohn dahin! O wie sehr entehrte ich Deinen sohn, und vater, dich, Wenn ich frech und unrein lebte, Dir durch wollust widerstrebe!

3. Jesus wohnet durch den glauben Selbst in mir mit seinem geist: Dürft ich wohl mein herz ihm rauben, Das er seinen tempel heißt? Ach! will ich sein tempel seyn, Soll mich Gottes huld

erfreun; Muß ich mich nicht selbst entweihen, Und mit ernst die wollust scheuen.

4. Gottes geist wird stets betrübet, Wo man unrein denkt und spricht; Und wer fleischesluste liebet, Bleibt mit ihm im bunde nicht. Wollust schändet unser herz, Bringt verachtung, reu' und schmerz; Die in solchen sünden sterben, Können Gottes reich nicht erben.

5. Drum, o Herr der reinen geister, Schenk mir deines geistes kraft! Schöpfer, meines lebens meister, Velter meiner pilgrimschaft! Unterdrücke du in mir Jede sündliche begier; Und hilf mir zu allen zeiten Jed' unreine lust bestreiten.

6. Tödt' in mir der wollust triebe; Tödt' mein verderbtes fleisch; Deine furcht und deine liebe Mache, heiligster, mich keusch. Mache du mich selber rein! Laß mich

See 4

Dir

dir allein mich weihn;
Mich und alle meine glie-
der, Seg ich, vater, vor
dir nieder.

7. Kreuzge alle meine
lüste; Heilige mein sünd-
lich herz. Dein erbar-
men, Jesu Christe, Und
dein leiden, tod und
schmerz Tilge jede sünd
in mir, Daß mit leib und
seel ich dir, Dir zur ehre,
hellig lebe, Rein sie dir
einst wiedergebe.

Wider die Wollust.

In eigener Melodey.

730. Der wollust reiz
zu widerstre-
ben, Dies jugend, liebst
du glück und leben, Laß
täglich deine weisheit
seyn. Entflieh der schmei-
chelnden begierde; Sie
raubet dir des herzens
zierde, Und ihre freuden
werden pein.

2. Laß, ihr die nah-
rung zu verwehren, Nie
speis und trank dein herz
beschweren, Und sey ein
freund der nüchternheit.
Versage dir, dich zu be-

siegen, Auch öfters ein
erlaubt vergnügen, Und
steure deiner sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein auge
dir gebieten; Und sey, die
wollust zu verhüten, Stets
schamhaft gegen deinen
leib. Entflieh des witz-
lings freyen scherzen, Und
such, im umgang edler
herzen, Dir beyspiel, witz
und zeitvertreib.

4. Der mensch, zum
fleiß und arbeit träge,
fällt auf des müßigaan-
ges wege Leicht in das
netz des bösewichts. Der
unschuld schutzwehr sind
geschäfte. Entzieh der
wollust ihre kräfte Im
schweiß deines angesichts.

5. Erwacht ihr trieb,
dich zu bekämpfen: So
wach auch du, ihn früh
zu dämpfen, Eh er die
freyheit dir verwehrt.
Ihn bald in der geburt
ersticken, Ist leicht; schwer
ist, ihn unterdrücken,
Wenn ihn dein herz zu-
vor genährt.

6. Oft kleiden sich des
lasters triebe In die ge-
stalt

stalt erlaubter liebe, Und du erblickst nicht die gefahr. Ein langer umgang macht dich freyer; Und oft wird ein verbotnes feuer Aus dem, was anfangs freundschaft war.

7. Dein fühlend herz wird sichs verzeihen; Es wird des lasters ausbruch scheuen, Indem es seinen trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, Und kleine fehler dir erlauben, Bis deine tugend sich entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht entehren, Du sollst dir stets die that verwehren; Ist drum dein herz schon tugendhaft? Ist's sünde nur, die that vollbringen? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; Und ohne daß wir sie vollen den, Verlezen wir schon unsre pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest; Nicht durch den geist die

lüste tödest; So rühme dich der keuschheit nicht!

10. Erfülle dich, scheinst du zu wanken, Ist mit dem mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück. Einmal verscherzt und ausgegeben, Verläßt sie mich im ganzen leben, Und keine reu bringt sie zurück.

11. Denk oft bey dir: der wollust bande Sind nicht nur dem gewissen schande, Sie sind auch vor der welt ein spott, Und könnt ich auch in finsternissen Den greul der wollust ihr verschließen: So sieht und findet mich doch Gott.

12. Die wollust kürzt des lebens tage, Und seuchen werden ihre plage, Da keuschheit heil und leben erbt. Ich will mir dies ihr glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, Wer seinen tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des jünglings jugend! Doch er vergaß den weg

Eee 5

der

Der tugend; Und seine
Kräfte sind verzehrt. Ver-
wesung schändet sein ge-
sichte, Und predigt schreck-
lich die geschichte Der lü-
ste, die den leib verheert.

14. So rächt die wol-
lust an den frechen Früh-
oder später die verbrechen,
Und züchtigt dich mit har-
ter hand. Ihr gift wird
dein gewissen quälen;
Sie raubet dir das licht
der seelen, Und lohnet
dir mit unverständ.

15. Sie raubt dem
herzen muth und stärke,
Raubt ihm den eifer edler
werke, Den adel, wel-
chen Gott ihm gab; Und
unter deiner lüste bürde
Sinkst du von eines men-
schen würde Zur niedrig-
keit des thiers herab.

16. Drum fliehe vor
der wollust pfade, Und
wach und rufe Gott um
gnade, Um weisheit in
versuchung an. Erzittre
vor dem ersten Schritte;
Mit ihm sind schon die
andern tritte Zu einem
neuen fall gethan.

Vorsichtigkeit im Reden
und im Umgange.

Mel. Es woll uns Gott gen.

731. Der du verstand
und tugend
schenkst, Gott, vater mei-
nes lebens! Wo du mein
thun nicht selber lenkst;
So leb' ich hier vergebens.
Denn wen dein geist nicht
neu gebiert, Der bleibt
der sünd ergeben; Und
wen die sünde noch regiert,
Der ist zum rechten leben
Noch nicht hindurch ge-
drungen.

2. Drum, vater! neig'
dich väterlich Zu deinem
schwachen kinde! Gieb
mir ein frommes herz, daß
ich Mich scheu vor jeder
sünde! Bewahre meinen
mund, daß mir Kein
schlüpfrig wort entfalle!
Vielmehr von meinen
lippen dir Manch freudig
lob erschalle, Den näch-
sten zu erbauen!

3. Bewahre, Gott!
mein ohr, daß ich Nicht
gern auf spötter höre, Da-
mit in meinem glauben
mich